817 D) **“Feuchte“ Nachforschungen.**

„Luischen, Schatz, ich geh noch einmal aus.“ Luise schüttelte ungläubig ihren Kopf. Solche Schmeicheleien verwendete er nur, wenn sich etwas zusammenbraute, was es in sich haben musste. „Rüedu du? In den Ausgang? Das ist aber neu! Das hast du, wenig- stens mit mir, schon Monate nicht mehr gemacht.“

Zuppi grinste: „Ich gehe ja auch alleine, sozusagen beruflich. Bin auf dem Handy erreichbar, falls…, ja du weisst ja schon. Ach ja, ich bin im Bramen Pub, an der Bar.“

Frau Zuppiger lachte aus voller Kehle: „Diese Bild möchte ich aber sehen. Du Rüedu, an der Bramen-Bar? Weisst du überhaupt, wie man sich dort benimmt?“

Sie konnte sich fast nicht mehr erholen, so lustig schien ihr dieses Bild. Ihr Rüedu an der Bramen-Bar!!! Mit Jasskarten in der Hand am Tisch in der “Sonne“, ja dies mochte ja noch gehen. Aber ihr Rüedu an der Bramen-Bar!? Da musste in der Hafer gestochen haben.

Allgemeines Kopfdrehen im Bramen, als der Zuppiger Rüedu durch die Türe ins Stimmengewirr und in den Tabakqualm eintauchte. Für einen kurzen Moment brach das allgemeine Gequatsche und Auf –schneiden zusammen, als wenn man einen Wasserhahn abstellen würde. „Na, schau mal, wen haben wir denn da. Den Zuppi! Was lenkt den deine Schritte zu uns und gibt uns die Ehre?“

Aus dem Hintergrund drang eine, unserem Rüedu wohlbekannte Stimme an sein Ohr. Zuppi reckte seinen Hals, konnte aber mit seinen geblendeten Augen den grellen Lichtkegel nicht ganz bis ans hintere Ende der Bar durchdringen.

„Kennst du mich nicht mehr?“ forschte die Stimme weiter. Ein freudiges Leuchten ging über Ruedi`s Gesicht. Erich Wiemann, ein Turnkollege aus seiner aktiven Männerriegenzeit, winkte ihm entge -gen. Mit ihm hatte er sich besonders gut verstanden, nach den we- nigen Turnstunden die er hin und wieder besucht hatte. Sie verstan- den sich jeweils blind beim Jassen und nahmen ihren Turnkollegen beim Schällenjass manchen Fünfliber ab. Leider konnte er schon lange diesem Hobby nicht mehr frönen. Wenn er einmal nicht nächtens in der Gegend herumforschen musste, dann war er meist zu müde, um noch in der Turnhalle im Spitz seine alten Knochen zu quälen. Und nur mit Erich ohne Turnstunde einfach jassen zu gehen, das ging ihm dann doch gegen den Strich.

Er zwängte sich hinter den, in den schmalen Gang hineinragenden Ärschen durch nach hinten.

„Salü Erich“ drückte er, froh doch noch ein bekanntes Gesicht anzu- treffen, seines Turn- und Jasskollegen Hand. Erichs Nachbarn rückten um einen Barhocker weiter nach vorne, um ihm einen Platz neben diesem frei zu machen.

„Bist du wegen dem……,“ versuchte Erich nachzuforschen.

„Psst, Ruhe!“ unterbrach Rüedu seinen Freund sofort, „mach mir die Schimmel nicht scheu!“

Erich war einer von der schnell begreifenden Truppe und hielt die Klappe.

„Eine Stange hell“ nickte er zum wartenden Barkeeper.

„Du hast übrigens richtig geraten“ flüsterte Zuppi Erich zu. Dieser nickte: „War ja auch zu erwarten, aufgrund der Sachlage.“

„Was weisst denn du schon über diese Sachlage?“ forschte Rüedu.

„Die Spatzen pfeifens ja bereits von den Dächern, wer dort im Äntschberg das Zeitliche gesegnet hat“ gab Erich zurück.

Rüedu blieb einen Moment stumm.

Dann wandte er sich wieder seinem Gesprächspartner zu: „Du bist doch immer noch beim EHC engagiert, oder nicht?“

„Ja, ich mache oft in Meisterschaftsspielen den Torrichter und helfe sonst noch hier und da mit, wenn Not am Manne ist.“

Der Barkeeper legte vor dem Zuppiger Rüedu einen Bierdeckel hin und stellte darauf ein herrliches Bier mit einem schönen Schaum- kragen darauf, so wie es dieser geordert hatte.

„Prost!“ sagte Rüedu und liess genüsslich einen ersten, kühlen Schluck des Gerstensaftes die Kehle runter fliessen.

„Und“ er strich sich den Schaum von den Lippen, „wird der Amerika- ner seelig, der Parker, eine Lücke hinterlassen in der Mannschaft?“

„Darauf kannst du Gift nehmen, trotzdem er auch nicht mehr der Jüngste war. Aber er war eine Kampfsau und vor allem jeweils in den Playoffs Gold wert.“

„Und der Pargäzzi? Ist der auch Gold wert in den Playoffs?“

„Wie kommst du jetzt auf den Pargäzzi? Kennst du den?“

 „ Ach nur aus der Zeitung. Gehe ja nicht viel an Hockeyspiele. Keine Zeit dafür, wie auch für`s Turnen!“ Zuppi lachte.

„ Ja der Pargäzzi! Der ist nicht gerade eine Leuchte in der Mann -schaft. Zittert wieder einmal um seinen Vertrag bei den Flyers, trotz- dem er eigentlich jetzt voll im Saft sein sollte. Aber eben, dieser Bündergrind hat halt viel zu viele Dinge gleichzeitig im Kopf.“

Erich blieb trotz des fragenden Blickes seines Freundes und Kom -missars stumm.

„Lass dir doch nicht alle Würmer mit Gewalt zur Nase herausziehen, Erich!“ brummte Rüedu und schob seinen Barstuhl noch näher zu Wiemann heran.

Dieser aber schüttelte seinen Kopf und flüsterte: „Ich will nun wirk -lich keine Gerüchte in die Welt setzen und dem Pargäzzi in die Pfanne hauen. Er ist ein jugendlicher Heisssporn und tanzt auf vielen Hoch -zeiten, so wie man dies halt tut mit……. Nun, was ist er jetzt, ich glaube so zwei-dreiundzwanzig Jahre alt. Aber wie kommst du denn ausgerechnet auf diesen Pargäzzi? Jim Parker war mit allen in der Mannschaft gut befreundet und hatte, soweit ich weiss, keine Probleme. Wie er sonst im privaten Umfeld lebte, das entzieht sich meinen Kenntnissen. So verwachsen bin ich nun auch wieder nicht mit den Flyers.“

„Wer hat dir denn zugetragen, dass der Tote Jim Parker sei?“

„Ihr habt ja schlussendlich noch den Trainer von Kloten aufgeboten, um ihn zu identifizieren, oder nicht?“

Rüedu nickte anerkennend : „Das Buschtelefon funktioniert aber schnell in diesem Ort!“

„Wir sind halt doch noch ein Dorf, auch wenn der Flughafen noch so nahe ist“ grinste Erich „Nimmst du noch eine Stange? Ich geb eine aus.“

Rüedu nickte: „Wir sind noch nicht fertig. Du verschweigst mir etwas!“

Erichs Kopf lief rot an, was selbst in dieser Barbeleuchtung ersichtlich war. „Diese verdammten Schnüffler haben einfach einen siebten Sinn“ versuchte er etwas hilflos zu scherzen.

Ein Moment lang herrschte Stille zwischen den beiden guten Be -kannten. Dann war es Zuppiger, der die Pause abbrach: „ Und meinst du, ich warte noch lange auf deine kleinen Geheimnisse? Mach doch nicht, dass ich einen meiner Freunde offiziell zum Verhör vorladen muss!“ Das war nun ganz klar ein anderer Ton als bisher.

Erich erschrak sichtlich. „Ich streue nicht gerne Gerüchte in der Ge- gend herum“ zierte er sich.

„Habe aber Interesse an Gerüchten“ gab Rüedu forsch zurück.

Erich wand sich sichtlich: „Du brauchst doch Fakts, oder nicht!?“

„Klar brauch ich Fakts“ brummte Ruedi, sichtlich entnervt.